Zu Gast bei Violetta – Lydia Deborah Banda aus Blantyre Malawi besucht Hannover

Seit mehr als drei Jahren kennen sich das Violetta-Team und Lydia Deborah Banda – aber bisher nur digital. Im März 2021 nahmen alle gemeinsam an einer Videokonferenz teil und sprachen über Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* während der Coronapandemie. Jetzt hat Lydia Banda Violetta persönlich besucht. Im Juni war sie in Hannover, eingeladen vom Freundeskreis Malawi und der Städtepartnerschaft Hannover-Blantyre e.V.

Die junge Aktivistin und Schauspielerin setzt sich für Mädchenrechte ein. Sie hat in der malawischen Metropole Blantyre die Flying Girls gegründet. Die Initiative will die Bildung und Gleichstellung von Mädchen* fördern und versucht unter anderem, ein Bewusstsein für das Tabuthema Menstruationshygiene zu schaffen. Die jungen Mädchen* in dem Projekt schätzen Lydia Banda sehr und bringen ihr viel Vertrauen entgegen.

Im Rahmen ihres Aufenthaltes in Hannover war es Lydia Banda ein großes Anliegen, sich mit den Mitarbeiterinnen von Violetta auszutauschen. Sie berichtete, dass Kinder in Malawi in hohem Maße von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Den meisten Mädchen* widerfährt sie mehrfach, weil sie nicht darüber reden können.

»Kinder, die von ihren eigenen Familienmitgliedern wie ihren Vätern oder Stiefvätern und Onkeln sexuell missbraucht werden, zeigen das nicht an oder sprechen nicht darüber«, erklärt Lydia Banda, »weil ihnen immer gedroht wird, dass sie getötet oder aus dem Haus gejagt werden, wenn sie es melden.«

Aber auch Mädchen*, die sich offenbaren, fänden oft keine Unterstützung: »Denjenigen, die den Mut haben, es ihren Müttern zu sagen, wird meistens nicht geholfen. Die Mutter will ihre Ehe nicht riskieren, indem sie sich an den Ehemann wendet, deshalb behandelt sie es lieber als Familiengeheimnis.«

Violetta sei ein Ort, so Lydia Banda, »den wir in jedem Land und besonders in Malawi brauchen«. Die Fälle von sexualisierter Gewalt oder Vergewaltigung nehmen täglich zu, aber die Mädchen* könnten sich nirgends in Sicherheit bringen.

Die Aktivistin fordert mehr Aufklärung und Sensibilisierung in Schulen und Gemeinden und eine Möglichkeit, sexualisierte Gewalt zu melden. »Das kann dazu beitragen, dieses Verhalten zu verringern oder am besten zu beenden, vor allem bei unseren Mädchen, die die Zukunft sind.«

Thurid Bleinroth, Valentina Urrego Vargas (Freundeskreis Malawi), Silvia Hesse (Freundeskreis Malawi), Lydia Deborah Banda, Barbara David